

sitt in ander lender hernach erwachsen, das beischlaffen uf
glauben, in Sachsen und dann in Niderland an etlichen orten,
welches doch wider alle vernunft ist, auch vil huren und
dorechter weiber gemacht hat. Man sagt ain guten schwank
5 von ain edelman in Niderlanden oder Westphalen, ain Horst,
dem ist auch ain solliche ehr mit ainer jungfrawen ange-
thon und uf glauben zugelegt worden. Als im nur nachs
die keuz anfahren steigen, do hat er die jungfrawen an-
fahren zu begreifen und mit ir zu sprachen. Sie hats alles
10 von ime gelitten und vergut gehapt, one das er ir nit under-
halb der gürtel oder weiche greif. Nun parlamentirt er lang
mit ir, vermaint, sie zu bereden, aber sie war ganz standt-
haft und sagt im mit kurzen worten, er solt darvon sten,
dann sie würde im underhalb der gürtel nichts verwilligen.
15 In dem causirn so erwacht ain quidam, ain Saxenkerle, der
nachts voller bier ongeferd in der cammer sich hett uf ain
bett gelegt und von dem dise zwai nichts wusten. Wie nur
der ain gute weil inen zugehert, kunt er in die harr lenger
nit schwügen und spricht überlaut: »Lief jouker, ihi sei ain
20 geck, ihi sollen der joufer den girtel under die knie heraff
spannen«, und damit vom bett uf, der cammerthür zu und
darvon; liefs sie ires gefallens des kaufs ains werden. *

**In disem capitel wurt vermeldet, was grave Gotfrid
Wernher in dem schlofs zue Mösskirch hat gebawen.**

25 Es ist hieoben gehört worden, das graf Gotfridt Wern-
her in der hennenbergischen capitulation den schwägern be-
williget, seiner gemahl ein newes gemach und betheusle im
schlofs zu Mösskirch zue bawen, wiewol sollichts ein bei-
handl, in die vertragsbrief nit kommen ist. Also da graf
30 Gotfridt Wernher mit aller haushaltung wider geen Möss-
kirch zoge und die grefin, sein gemahl, auch wider von
Hechingen kam, do fieng der grave den baw an zu be-
rathschlagen. Es vermainten vil, er solte gegen dem wasser
und do aller lust und das schönest ufssehen wer, bawen.
35 Aber es hetten die graffen von Werdenberg, in der weil

*
1 beischlaffen uf glauben] s. darüber Weinhold, Die deutschen Frauen in
dem Mittelalter s. 393, und Scherr, Deutsche Kultur- und Sittengeschichte
s. 97; vgl. auch Liebrecht, Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte, N. Folge
I, 371 ff.